Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1924)

Rubrik: Erste Hilfe bei Unglücksfällen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erste Hilfe bei Unglücksfällen.

Neu bearbeitet von Dr. C. Ischer, Chefarzt des Schweizerischen Roten Kreuzes.

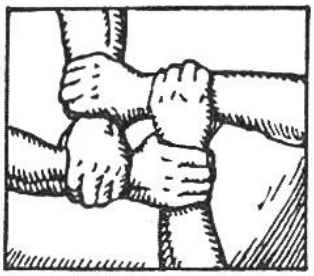
1. Nie Aufregung, sondern absolute Ruhe zeigen! Dadurch wird der Verletzte und — was ebenso wichtig ist — seine Umgebung beruhigt.

Transport eines Verunglückten, der noch gehen kann, aber durch überstandene Ohnmacht oder Blutverlust geschwächt ist.

2. Man bringe den Verunglückten ingeschützte und bequeme Stellung, entferne müßige und allzugeschäftige Zuschauer.

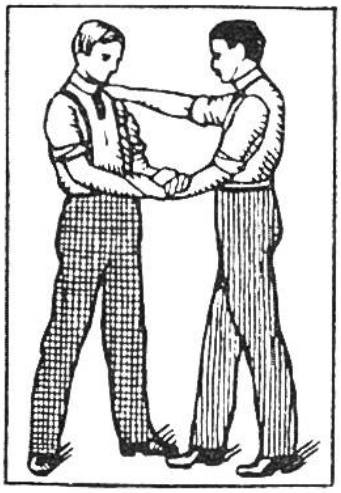
3. Ruhige und schonende Untersuchung. Mehr mit den Augen schauen, als mit den Händen!

4. Meldung an den Arzt. Möglichst kurze und knappe Schilderung des Beobachteten. Vermutungen über Art der Verletzung lieber weglassen; sie sind nur geeignet, den Arzt irrezuführen.



Verschlingen der Hände von zwei Helfern für den Tragsitz zum Transport Verunglückter.

5. Die Zeit zwischen dem Unfall und dem Eingreifen des Arztes ist meistens die verhängnisvollste. Man schadet öfter mit dem Zuvieltun, als mit dem Zuwenig. Am meisten erreicht man gewöhnlich dadurch, daß man andere an unzweckmäßigem Handeln hindert. Dazu gehören Ruhe und Entschiedenheit; sie verschaffen dem Helfenden gewöhnlich sofort Achtung und Gehorsam.



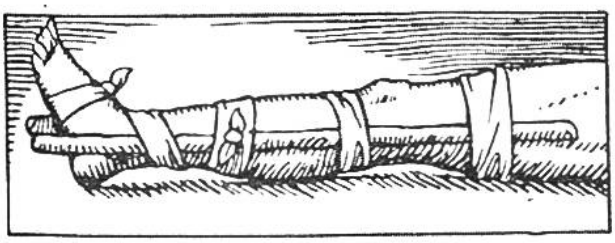
Durch Verschlingen der Hände bilden zwei Träger einen Sitz. Falls der Verunglückte zu schwach ist, sich selbst an seinen Trägern aufrecht zu halten, so muß (wie obiges Bild zeigt) mit dem einen Arm eine Lehne gebildet werden.

Knochenbrüche. Wer am wenigsten macht, hilft am besten! Bruchstelle absolut ruhig stellen. Nie Einrichtungsversuche! wegen Schädigung wichtiger Gewebeteile oder sogar Lungenschlag durch Wegschwemmen von Knochenmark. — Kalte Umschläge schaden nie! müssen aber alle 10 Minuten gewechselt wer-

den; sonst heißen sie warme Umschläge. Deshalb keinen festen Verband anlegen, außer für den Transport. — Behandlung von Versteifungen und Verrenkungen wie bei Knochenbrüchen. — Ist zugleich eine Hautwunde vorhanden, bedecke man sie mit sauberem, womöglich sterilem (d.h. ausgekochtem) Stoff. — Keine antiseptischen Lösungen!

Bei **Armbruch** stets Armtragschlinge. Handfläche gegen Brust. Schlinge muß bis zu den Fingerspitzen reichen. Schienenverband nur bei längeren Transporten nötig.

Bei **Beinbruch** ist, da meistens Transport nötig, Schienenverband angezeigt. Man merke: Die Schiene muß so lang und so befestigt sein, daß die beiden dem Bruch benachbarten Gelenke unbeweglich sind. (Unterschenkel: Knie und Fußgelenk; Schiene bis Mitte Oberschenkel. Beim Oberschenkelbruch: Feststellen von Hüfte, Knie und Fußgelenk; Schiene bis Brustkorb. Beide Füße zusammenbinden.) Beim Tragen, Ferse stets unterstützen.

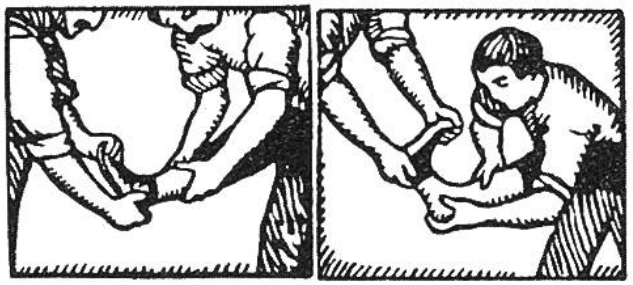


Durch das Anlegen eines Schienenverbandes bezweckt man das vollständige Ausschließen einer Bewegungsmöglichkeit oder Anstrengung des gebrochenen Körperteils. Um das zu bewirken, müssen die Schienen lang genug sein und dürfen gar keinen Spielraum haben. (So sind zum Beispiel, wie unsere Abbildung zeigt, bei einem Unterschenkelbruch auch Knie und Oberschenkel an den Schienen festzubinden.) Die Schienen sind in ganzer Länge zu polstern.

Frische Wunden. Nur dann auswaschen, wenn sichtlicher Schmutz darin ist; am besten mit gekochtem, abgekühltem Wasser. Sonst aber so trocken wie möglich verbinden. Blut nicht abwaschen, Eiterkeime werden am meisten durch Feuchtigkeit in die Wunden verschleppt. Verband mit Verbandpatrone oder möglichst sterilem Stoff. Wattebelag und Binde, nicht schnüren, wegen gefährlicher Blutstauung. Man überlasse dem Arzt die Anwendung aller antiseptischen Lösungen, verwende daher weder Karbol noch Sublimat, weder Lysol noch Lysoform, auch Jod kann gefährlich werden. Trockener Verband schadet nie; feuchte, antiseptische Verbände recht oft.

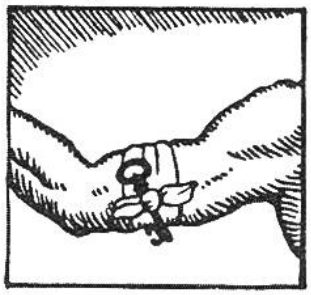
Entkleiden des Verletzten. Oberkleid und Hemd immer zuerst auf der kranken Seite ausziehen, beim Wiederanziehen auch immer zuerst auf der kranken Seite. — Das Ausziehen der Schuhe wird so ausgeführt, daß der Helfer ihn mit

der einen Hand über den Spann, mit der andern an der Hackenlappe umgreift und durch sanfte



Hebelbewegungen abzieht, während ein zweiter Helfer den Unterschenkel des Kranken festhält. Ist das Bein im Bereich des Schuhes selbst beschädigt, so muß ein Schaftschuh in der Naht des Schaftes aufgetrennt werden, während ein Schnür-oderKnopfstiefel durch völliges Öffnen sich meist ohne Trennung abziehen läßt.

Quetschwunden. Ruhigstellen des gequetschten Teiles, eventuell Armtragschlinge. Sehr fleißig kalte Umschläge ohne Zusatz von Lösungen. Nie frisch massieren, sonst entstehen gefährliche Blutungen oder sogar Lungenschlag.



Gestillte Blutung durch Abschnüren mit Taschentuch u. Schlüssel. Durch Umdrehen des Schlüssels wird das Taschentuch so fest zusammengezogen (aufgewunden), bis die Blutungaufhört.

Blutungen. Spritzt das Blut stoßweise, dann Umschnürung gegen das Herz zu, so daß man die Stammarterie gegen einen Knochen andrückt. Stark anziehen, aber rasch zum Arzt wegen Gefahr des Brandes. Wunde verbinden wie gewöhnlich.

Bei nicht stoßweiser Blutung Aufpressen eines dicken, sauberen Stoffes auf die Wunde selbst. Wichtig!: Entfernen aller Schnürungen gegen das Herz zu (Strumpfbänder, umgekrempelte Hosen oder Ärmel, Knickungen in den Gelenken). Bei kleineren Blutungen Druckkompresse mit Trockenverband und liegen lassen.

Nasenbluten. Man lasse den Patienten gestreckte Stellung einnehmen mit leicht

rückwärts gebeugtem Kopf. Tiefes, langsames Einatmen! Dadurch findet das im Kopf gestaute Blut leichten Abfluß durch die Halsvenen und wird durch das Tiefatmen stärker in die Lunge gesogen, wodurch der Kopf entlastet wird. Nie Kopf vornüberbeugen, Blutschlucken ist nicht gefährlich. (Blutwurst!)

Sind die Kleider einer Person in Brand geraten, wälze man dieselbe sofort auf dem Boden oder hülle sie in Decken, wodurch die Flammen ersticken. Bis zur Ankunft des

Ersticken der Flamme mittelst eines umgeschl. Tuches.

Arztes entkleide man den Patienten behutsam im warmen Zimmer, um Erkältung zu vermeiden; kleben die Kleider an der Haut, so müssen sie aufgeschnitten werden; Wunden mit Olivenöl mittels Watte betupfen.

Brandwunden. Bei bloßer Rötung: Olivenöl oder Puder. — Bei Blasenbildung nur dann anstechen (mit ausgeglühter Nadel), wenn sehr gespannt und schmerzhaft. Reichliche Ölumschläge und loser Verband. Bei tieferen Brandwunden auch Ölumschläge - schmerzstillend wirkt besonders Aufstreuen von doppeltkohlensaurem Natron. Zu empfehlen auch das in allen Apotheken erhältliche Brandliniment: Leinöl und Kalkwasser zu gleichen Teilen, ebenso die Bardelebenschen Bismut-Brandbinden (sehr handlich). — Kleider äußerst vorsichtig entfernen, event. aufschneiden. Verbrannte frieren, deshalb recht warme Getränke zuführen. Wärmeflaschen, Kaffee und Spirituosen. Sehr wohltuend ist für den Patienten das Aufhängen in ein warmes Bad. — Mägde, die mit Petroleum anfeuern, sollen fortgejagt werden!

Erfrieren. Das erfrorene Glied kalt abreiben. Leise, aber langdauernde Massage. Bei totaler Erstarrung im kalten Raum belassen, allgemeine, kalte Massage. Erst wenn der Patient munter wird, in ein wärmeres Zimmer. Vorsicht: Erfrorene neigen bei heftigen Manipulationen zu inneren Blutungen.

Ertrinken. Körper auf den Boden legen, seitwärts rollen

und dabei Brust zusammenpressen, um eingeatmetes Wasser auslaufen zu lassen. Mund gehörig von Schlamm reinigen. Dann künstliche Atmung: Man

knie rittlings über dem Ertrunkenen, Gesicht gegen Gesicht. Beide Hände werden flach auf den Brustkorb gelegt und mit dem eigenen Körpergewicht durch leichtes Vorbeugen ein Druck ausgeübt: Ausatmen.

Dann nachlassen des Druckes, worauf sich der Brustkasten wieder hebt: Einatmen. Diese Bewegung soll nicht schneller geschehen als zirka 20mal in der

Minute. — Sehr zu empfehlen ist, wenn inzwischen jemand mit einem Taschentuch die Zunge hervorzieht.

Ersticken durch Ofen- oder Beleuchtungsgase. Den Erstickten an die freie Luft bringen, Gesicht mit kaltem Wasser bespritzen; Schläfen mit kaltem Wasser, rein oder gemischt mit kölnischem, baden. Gibt der Kranke kein Lebenszeichen mehr, in ein gewärmtes Bett legen und künstliche Atmung (wie bei Ertrinken angegeben) anwenden. Wenn erhältlich, Sauerstoffeinatmung in Verbindung mit künstlicher Atmung.

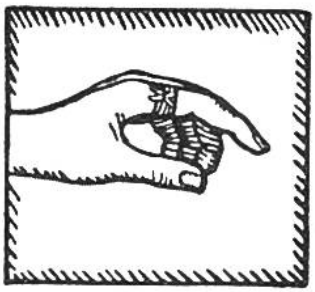
Hilfeleistung bei Erstickungsgefahr durch Klopfen auf den Rücken.

Fremdkörper im Halse. Man schütze sich durch Einschieben eines Gegenstandes zwischen die Zähne, greife mit Zeige- und Mittelfinger tief in den Hals, dadurch wird meistens der Fremdkörper gelöst und ausgehustet, sonst stelle man den Patienten an die Wand und klopfe ihm dreist auf den Rücken.

Hitzschlag. Den Getroffenen an schattigen Ort bringen, ausziehen; wenn er schlucken kann, reichliche Wasserzufuhr; Massage des ganzen Körpers.

Ohnmacht. Horizontal hinlegen ist die Hauptsache. Es gibt sehr verschiedene Ursachen der Ohnmacht, je nachdem ist für die Beseitigung der Ursachen zu sorgen (enge Kleider, schlechte Luft usw.).

Vergiftungen. Brechen lassen (Salz- oder Seifenwasser, Wasser mit Öl oder Butter, Kitzeln des Halses mit einer Feder usw.). Bei Verätzungen mit Säuren oder Laugen erst stark Wasser nachgießen, dann bei Säuren: Seifenwasser oder Kreideaufschwemmung, bei Laugen: Essig- oder Zitronensäure.



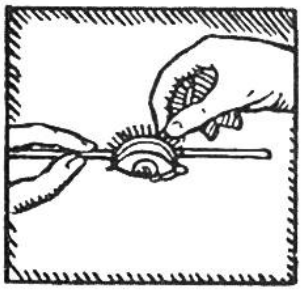
Unterbundener Finger bei Schlangenbiß.

Bei Schlangenbissen. Umschnüren des Gliedes oberhalb der Wunde, event. Ausbrennen mit glühender Nadel. In den berüchtigten Schlangengegenden, wie Brasilien und Indien, haben sich große Alkoholdosen sehr bewährt.

Insektenstiche. Wenn möglich, Stachel entfernen. Betropfen mit Salmiakgeist (dadurch wird die eingespritzte Säure abgestumpft) oder mit etwas Lysol (welches dann zugleich desinfiziert), oder doppeltkohlensaures Natron mit Wasser zu Brei anreiben und auflegen.

Ist man von einer Wespe oder Biene gestochen worden, so reibe man die Stelle mit den Blättern

der gewöhnlichen Petersilie ein. Der Schmerz läßt dann sehr rasch nach.

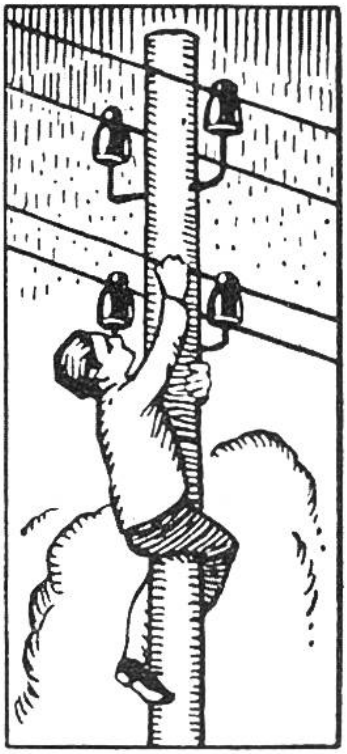


Fremdkörper im Auge. Nie Instrumente anwenden! Sind Insekten, Staub- oder Sandteilchen ins Auge, zwischen Augapfel und Augenlid geraten, so erregen sie sofort ein brennendes Gefühl und starke Tränenabsonderung. Um den Fremdkörper herauszubekommen, läßt man den Patienten mit rückwärtsgebeugtem Kopfe auf einem Stuhl, dem Licht entgegen, sitzen. Das obere Augenlid wird um ein Stäbchen (Stricknadel, Zündhölzchen) herum nach oben ganz umgestülpt (an den Wimpern anfassen) und der Fremdkörper mit einem feuchten Taschentuch-Zipfel sanft hinausgewischt.

(Unteres Augenlid herunterziehen und den Fremdkörper hinauswischen.) Bei leichten Fällen kann der Patient den Fremdkörper selbst entfernen, indem er das obere Augenlid an den Wimpern hervorzieht und dann über das untere Augenlid stülpt. Beim raschen Loslassen des oberen Augenlides nimmt es seine gewöhnliche Lage wieder ein, und der Fremdkörper bleibt meist an den Wimpern hängen.

Fremdkörper im Ohr (Insekten, Erbsen usw.) wolle man nie mit Instrumenten entfernen. Bei Insekten gieße man etwas Öl hinein, wodurch das Tier sofort abstirbt. Erbsen schrumpfen bei Spirituoseneingießungen zusammen. Leichtes Ausspritzen mit warmem Wasser befördert dann den Fremdkörper mühelos hinaus.

Unfälle durch Elektrizität. Hat sich durch Berühren einer elektrischen Leitung ein Unglück ereignet, so unterbreche man sofort den elektrischen Strom (stelle die Maschine ab). Erfordert dies zuviel Zeit oder weiß man nicht damit umzugehen, so suche man die Leitung kurz zu schließen und zu erden, d.h. gut leitend mit der Erde, eisernen Masten, der Wasserleitung od. dergleichen zu verbinden. Das Kurzschließen der Leitungsdrähte geschieht durch Überwerfen eines Drahtes, einer Kette, nasser Tücher usw., wobei man sich hüten muß, mit diesem Teil in Berührung zu bleiben. Man hüte sich auch,



Ein gefährliches Turngerät.

Der Knabe, der trotz der warnenden Aufschrift die Stange der Starkstromleitung erklettert, ist auf dem Wege, sich strenge Strafe für seinen Leichtsinn zu holen. Das Berühren des Leitungsdrahtes bedeutet sofortigen Tod.

Mißtraut allen elektrischen Drähten.

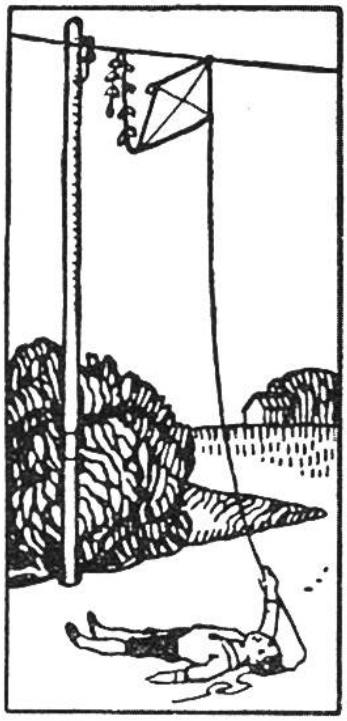
Der Arbeiter hat den Baum erklettert, um Äste zu schneiden und wohl im Glauben, es handle sich um irgendeinen harmlosen Draht, die elektrische Starkstromleitung berührt. Die kleine Unachtsamkeit kostete ihm das Leben.

den Körper des Verunglückten mit der Hand zu berühren. Sind keine Gummihandschuhe da, so ziehe man ihn an seinen Rockschößen aus den Drähten, oder nehme ein trockenes Tuch oder ein trockenes Holzstück, um ihn von der Leitung zu entfernen. Auch kann man ihn mit dem Fuße zur Seite schieben, weil dies weniger gefährlich ist, da der Strom dann eventuell nur von einem Bein durch das andere zur Erde geht, ohne lebenswichtige Organe zu durchströmen.

Hat man unter diesen Vorsichtsmaßregeln den Verunglückten aus dem Stromkreisebefreien können, wende man sofort künstliche Atmung (wie bei Ertrunkenen) an.

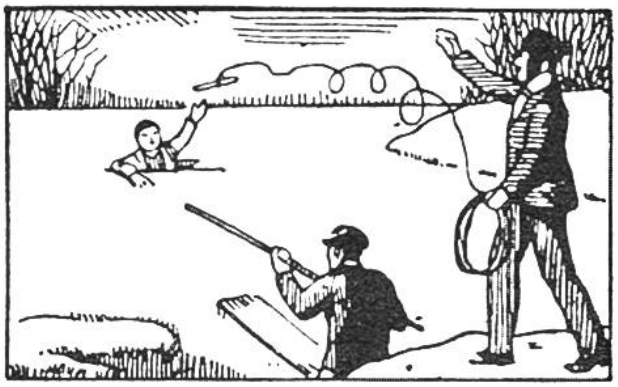
Beim Einsinken ins Eis die Arme ausstrecken oder sich auf die gebeugten Arme stützen (flach) und um Hilfe rufen. So kann der Verunglückte am besten seine Kräfte sparen.

Rettung bei Einbruch ins Eis. Dem Eingebrochenen reiche man vom Lande aus eine Stange, Ruder oder was sonst zur Stelle ist, oder man versuche, sich ihm auf Brettern oder Leitern zu nähern. Die Last, welche die Eisdecke zu tragen hat, wird so auf eine größere Fläche verteilt.



Mißtraut allen elektrischen Drähten.

Mitten im fröhlichen Spiel ist der Knabe tot niedergesunken. Die Schnur seines Drachens hat eine Starkstromleitung berührt und der Strom ist der Schnur entlang auf den Körper des Knaben übergegangen.



Rettung bei Einbruch ins Eis durch Zuschieben oder Zuwerfen von Stangen oder Brettern.